

Rezension: Franz Kafka: Der Process: Roman, Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort von Rainer Stach, Göttingen: Wallstein-Verlag 2024

Ulrich Hohoff

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hohoff, Ulrich. 2024. "Rezension: Franz Kafka: Der Process: Roman, Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort von Rainer Stach, Göttingen: Wallstein-Verlag 2024." *Informationsmittel für Bibliotheken (IfB): Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Berlin: Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut.

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12550>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Franz KAFKA

Der Process

EDITION

24-2 ***Der Process*** : Roman / Franz Kafka. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort von Reiner Stach. - [Kommentierte Ausgabe]. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 397 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3527-1 : EUR 34.00

[#9062]

24-2 ***Ein Process*** / Franz Kafka. Hrsg. und kommentiert von Steffen Köhler. - Dettelbacher Ausgabe. - Dettelbach : Röhl, 2022. - 380 S. ; 25 cm. - (Werke / Franz Kafka ; 1). - ISBN 978-3-89754-630-1 : EUR 89.00

[#9045]

Man sollte annehmen, für den meistgelesenen Romantext Franz Kafkas (1883 - 1924), der auch über neue Medien wie den Film rezipiert wurde, werde keine neugestaltete Ausgabe benötigt, liegt doch das Gesamtwerk in mehreren zuverlässigen Editionen vor. Kafka hatte an seinem geplanten Roman ab dem Juli 1915 ein gutes halbes Jahr lang gearbeitet. Ein wichtiger äußerlicher Anlaß dafür war, daß Felice Bauer in Berlin die zweite Verlobung mit Kafka gelöst und damit die Bindung an den unsteten Dichterfreund endgültig beendet hatte. Der geplante Roman ist Fragment geblieben. Heute liegen drei wesentliche Ausgaben von ***Der Process*** vor, die Unterschiede im Text enthalten. Die beiden hier vorzustellenden neuen Ausgaben unterscheiden sich von ihnen wiederum. Um zu sehen, worin ihre Berechtigung liegt, ist ein Blick auf die bisherigen ***Process***-Editionen sinnvoll.

Die früheste Ausgabe ist Kafkas langjährigem Freund, dem Schriftsteller Max Brod zu verdanken. Brod rettete Kafkas Romantexte vor der Vernichtung, die ihr Autor gewünscht hatte, und gab das Konvolut ***Der Prozeß*** ein Jahr nach dessen Tod 1925 als *Roman* heraus;¹ später revidierte er seine

¹ ***Der Prozess*** : Roman / Franz Kafka. [Nachw.: Max Brod]. - Berlin : Verlag Die Schmiede, 1925. - 411 S. ; 8°.

Ausgabe. Durch den S.-Fischer-Verlag fand sie eine große Verbreitung. In der letzten Fassung (hier an der Ausgabe 1986 geprüft) weist die Ausgabe zehn durchnummerierte Romankapitel und einen Abschnitt *Anhang* auf; dieser bringt fragmentarische Texte (Brod bezeichnet sie als „unvollendete Kapitel“) und die wichtigeren jener Passagen, die der Autor im Manuskript gestrichen hatte.

Als die Philologen sich Kafkas annahmen, veränderten sie den Text. Malcolm Pasley gab in der bis heute maßgeblichen kritischen Gesamtausgabe von Kafkas Schriften und Tagebüchern 1990 „Der Proceß. Roman in der Fassung der Handschrift“ heraus.² Die Titelfassung nähert sich Kafkas Schreibung an. Hier findet man einen Lesetext aus zehn ausgearbeiteten Abschnitten, die Bezeichnung Kapitel ist entfallen. Das erste „Kapitel“ bei Brod wird auf zwei Abschnitte verteilt und das vierte in einen Anhang verbannt, der hier *Fragmente* heißt und die Texte in anderer Reihenfolge als Brod wiedergibt. Hinzu kommt ein wertvoller umfangreicher Apparatband, der alle Lesarten und Anmerkungen versammelt.

1997 folgte **Der Process**, die Faksimileausgabe der Manuskripte Kafkas mit Umschrift aus der Hand von Roland Reuß unter Mitarbeit von Peter Staengle im Stroemfeld-Verlag.³ Die Bearbeiter verzichteten auf die Präsentation eines Lesetexts von Kafkas angeblichem „Roman“, der eigentlich eine Menge von Teiltexten darstellt. Ihre Ausgabe besteht aus 16 dünnen, nicht nummerierten Bänden für die 16 Manuskripte und aus einer CD-ROM; 2008 kam noch ein Faksimile von Max Brods Erstdruck (wie Anm. 1) hinzu. Die Aufteilung in Haupttext und Anhang bzw. Fragmente ist hier ebenso aufgegeben wie eine Ordnung der Manuskripte, weil es dafür keine Vorgabe bei Kafka gibt. Reuss und Staengle bringen zu jeder Manuskriptseite parallel eine Druckseite mit exakter Textwiedergabe und der Dokumentation aller Änderungen.

Die aktuelle Process-Ausgabe von Reiner Stach,⁴ dem Autor der maßgeblichen und hochgelobten Kafka-Biographie in drei Bänden,⁵ übernimmt mit

² **Der Proceß** / Franz Kafka. Hrsg. von Malcolm Pasley. - Kritische Ausgabe. - Frankfurt am Main : Fischer. - (Schriften, Tagebücher, Briefe / Franz Kafka). - ISBN 3-10-038128-9. - [Textbd.]. - 1990. - 355 S. - ISBN 3-10-038129-7. - Apparatband. - 1990. - 350 S. - ISBN 3-10-038130-0.

³ **Der Process** / Franz Kafka. - Faks.-Ed. - Basel ; Frankfurt am Main : Stroemfeld. - (Historisch-kritische Ausgabe sämtlicher Handschriften, Drucke und Typoskripte) (Roter Stern) (Eine Edition des Instituts für Textkritik e.V.). - 1997. - Fasz. 1 - 16 - + 1 CD-ROM. - ISBN 3-87877-494-X. - Diese 1995 bei Stroemfeld begonnene Historisch-kritische Ausgabe wurde 2020 vom Wallstein-Verlag übernommen, wird aber, nachdem dieser die von Reiner Stach herausgebende kommentierte Ausgabe startete, vom Verlag Klostermann übernommen. - Vgl.

<https://www.boersenblatt.net/news/der-blick-ueber-kafkas-schulter-323981> [2024-03-27; so auch für die weiteren Links].

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1310772029/04>

⁵ Sie erscheint jetzt als Sammelausgabe: **Die Kafka-Biographie in drei Bänden** / Reiner Stach. - Limitierte Sonderausgabe. - 1. Aufl., Sonderausg.. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 2023. - 2048 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-596-70969-4 :

einer Ausnahme die Textpräsentation der kritischen Ausgabe; auch der von Max Brod eingeführte Untertitel „Roman“ bleibt erhalten. Die Ausnahme besteht darin, daß Stach den Abschnitt für die Fragmente mit *Kurze Kapitel-Fragmente* überschreibt. Er hat nämlich das einzige längere Fragment *B's. Freundin* - wie schon Max Brod - nach oben in den Hauptteil gezogen (hier als Abschnitt drei), denn „chronologisch ist dies der plausibelste Ort“ (S. 367); Stachs Anmerkung bezieht sich auf die Abfolge der erzählten Ereignisse.

Der Wert seiner Ausgabe liegt demnach kaum in der Textgestaltung, sondern vor allem in ihrem Kommentar. Denn Stach präsentiert tatsächlich die erste Ausgabe von **Der Process**, die Kafkas Texte und einen Kommentar des Herausgebers in einem Band vereinigt. Der Rückgriff auf einen separaten Kommentarband wie bei der Kritischen Ausgabe wird damit weitgehend vermieden. Den begrenzten Raum für den *Kommentar* (S. 271 - 359) nutzt der Herausgeber dafür, wie es im Abschnitt *Hinweise zur Edition* heißt, „ein intensives *close reading* zu unterstützen, das heißt ein Verständnis des Textes vor allem durch den Text selbst zu ermöglichen, einschließlich der im Ms. erkennbaren Korrekturen“ (S. 368). Er erläutert z.B. am Textanfang die erste Namensnennung der Hauptfigur „Josef K.“ durch Hinweis auf ihre spätere Wiederverwendung in Kafkas letztem Roman *Das Schloss* und auf die Möglichkeit, daß auch ein „Jedermann“ gemeint sein könnte. Zudem verweist er auf den während der Entstehungszeit noch regierenden Kaiser Franz Joseph I. „und damit wiederum auf Kafkas eigenen Vornamen“ (S. 271). Die wichtigsten Textvarianten wurden in die Anmerkungen eingearbeitet, ebenso zahlreiche Querverweise auf Kafkas Werke. Vier umfangreichere Stichworte verlegte Stach in den anschließenden Abschnitt *Glossar* (S. 360 - 365). Das wichtigste Stichwort behandelt die These von der „Spiegelfunktion des Gerichts“ im Romanfragment. Es gebe viele Indizien dafür, „dass das Gericht tatsächlich den von K. ausgehenden Impulsen und Wünschen folgt, und zwar mit solcher Präzision, als spiegelte sie [sic! anstelle von „es“] diese bloß wider“ (S. 363). Daraus lasse sich für die Konzeption des Romans folgern, „dass Kafka ein innerpsychischer Gerichtshof vor Augen stand ...“ (S. 364).

Ein umfassender Sachkommentar ist wegen der zitierten Selbstbeschränkung des Kommentars hier nicht zu erwarten. Stach bringt jedoch durchwegs zuverlässige Informationen über Textstellen, die unter seiner Perspektive relevant sind und schließt noch einige Hinweise zur *Literatur* an (S. 370 - 373). Das Nachwort *Entstehung, Überlieferung, Rezeption* des Herausgebers schließlich (S. 374 - 397) gibt einen guten Überblick zur Entstehung, Überlieferung und Rezeption dieses Hauptwerks von Kafka.

Deutlich ambitionierter hat Steffen Köhler seine Ausgabe unter dem Titel **Ein Process** angelegt. Sie eröffnet zugleich eine neue Textausgabe aller

EUR 49.00. - Ebenfalls als Taschenbuch ist jetzt der folgende, zuerst 2017 erschienen Band lieferbar: **Kafka von Tag zu Tag** : Dokumentation aller Briefe, Tagebücher und Ereignisse / Reiner Stach. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 2024. - 637 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-596-70958-8 : EUR 16.00.

Werke von Kafka. Nach dem Verlagsort wird sie als Dettelbacher Ausgabe⁶ bezeichnet; insgesamt sind bisher vier Bände erschienen, darunter zwei im Jahr 2024.⁷ Der Reiz dieser zweiten neuen **Process**-Ausgabe liegt darin, daß mit ihr anspruchsvolle Ziele verfolgt werden. Einerseits geht es um einen neuen Lesetext, andererseits um einen Kommentar, der nicht nur einzelne Textstellen, sondern einige Hauptthemen von Kafkas Hauptwerk behandelt.

Köhler entschied sich für die Titelfassung **Ein Process**, da Kafka keinen Titel für sein Werk vorgegeben hatte. Es gibt nur die Werkmanuskripte, die er in einer Mappe sammelte, und auf deren Umschlag steht nur „P.“ Im Inhaltsverzeichnis der Dettelbacher Ausgabe⁸ findet man am Anfang und am Ende des Textteils zwei Passagen, die in früheren Ausgaben nicht vorkamen. Ein Fragment der berühmten Legende vom Türhüter, die im Roman später Gegenstand einer ausführlichen Diskussion des Protagonisten K. mit dem Geistlichen am Dom sein wird, eröffnet Kafkas Romanfragment und der Kurztext *Ein Traum*, den man vom Erstdruck in dem Erzählungsband **Ein Landarzt** kennt, bildet seinen Abschluß. Die Ursache für die Aufnahme dieser Texte liegt in der Konzeption der Edition. Ihr Herausgeber „hat sich dem Prinzip einer *harten Chronologie* verschrieben“ (S. 245). Er geht einen Schritt weiter als alle früheren Ausgaben. Alle Manuskripte Kafkas, die zum **Process**-Projekt gehören, werden konsequent nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung gereiht. Dabei wurde in Kauf genommen, daß einige früher als „Kapitel“ bezeichnete Textteile auseinandergerissen werden. Für diese neue Anordnung gibt es gute Gründe, da die Wissenschaft sich über die Entstehungsreihenfolge der Manuskripte weitgehend einig ist. Malcolm Pasley hatte deren chronologische Abfolge weitgehend erforscht, für seine Kritische Ausgabe von **Der Process** aber keine Konsequenzen daraus gezogen.

Steffen Köhlers Konzept führt zu einem Editionstext der Manuskripte zu **Ein Process** in zwei Teilen. Im ersten Teil stehen 12 Manuskriptabschnitte und

⁶ Man denkt dabei unwillkürlich an die Hamburger Ausgabe bzw. die Münchner Ausgabe der Werke Goethes. Freilich werden wohl die wenigsten Leser die Kleinstadt Dettelbach in Unterfranken mit ihrem stattlichen Rathaus kennen, es sei denn, sie sind einmal beim Restaurant und Gästehaus Himmelstoß eingekehrt, das aber, wenn man der **Mainpost** glaubt, inzwischen geschlossen ist:

<https://www.mainpost.de/regional/kitzingen/kuernach-wann-wieder-leben-in-den-gasthof-sterne-zurueckkehrt-art-10711458> [KS].

⁷ https://roell-verlag.de/epages/bffcc1fb-060d-4066-bf9c-ddec607b2cb7.sf/de_DE/?ObjectID=34246&ViewAction=FacetedSearchProducts&SearchString=kafka&SearchButton = Im Opac der DNB ist außer Bd. 1 bisher nur Bd. 2 nachgewiesen: **Verantwortung** / Franz Kafka ; hrsg. und kommentiert von Steffen Köhler. - Dettelbacher Ausgabe. - Dettelbach : Röhl, 2023. - (Werke / Franz Kafka ; 2). - 414 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89754-635-6 : EUR 94.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1289272611/04> - Allein dieser Band ist wenigstens in einer weiteren Bibliothek vorhanden (UB-LB Düsseldorf), während Bd. 1 immerhin bei der Württ. Landesbibliothek (dank des Hinweises des Herausgebers von **IFB**) bestellt ist; eine Freiburger Bibliothek hat ihre Bestellung dagegen storniert [KS].

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1289271984/04>

im zweiten 7. Der oben genannte Anfangstext und der Schlußtext gehören ebenfalls zu dem Werkkomplex **Ein Process** und umrahmen dessen zwei Teile. Teilweise tragen die Textabschnitte weiterhin jene Überschriften, die Max Brod ergänzt hatte. Hier stehen sie aber in Eckklammern und sind damit als Einfügungen markiert. Beispiele dafür sind *[Erste Untersuchung]* (S. 45 - 59) und *[Im Dom]* (S. 135 - 148 sowie S. 211 - 219). Andere Textabschnitte wurden aufgrund ihres Entstehungszeitpunkts zwischen die früheren „Kapitel“ geschoben; sie sind durch ihren Wortanfang bezeichnet. Der Herausgeber nimmt für sich in Anspruch, er habe durch die Neuordnung der Teiltexte „die ‚reale‘ Autorenperspektive“ Kafkas (S. 246) eingenommen und bewertet die Folgen hoch: Die neue Anordnung „verändert die *Lesegewohnheiten* des altbekannten Romans grundsätzlich, er ist fast schon ein anderes Werk.“ (ebd.)

In dieser ambitionierten Neuausgabe bestimmt das Prinzip der Textgenese nicht nur die Anordnung der Teiltexte des Romanfragments, sondern ebenso das Druckbild im laufenden Text. Ein Beispiel dafür ist jener berühmte Satz, mit dem das frühere erste „Kapitel“ (nach Brod *Die Verhaftung*) beginnt. Er lautet hier: „Jemand musste Josef K. verläumdete haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet“ (S. 11). Im Gegensatz zu allen bisherigen Ausgaben bietet Steffen Köhler einen Lesetext, der Kafkas Textveränderungen aus seinen Manuskripten integriert („kritischer Lineartext“, S. 245), in dem hier zitierten Satz durch Streichen und Ersetzen der zwei Wörter. Auch längere von Kafka gestrichene Passagen sind - als Streichungen markiert - im laufenden Text abgedruckt. Der Herausgeber holt also sozusagen Kafkas Korrekturvorgänge aus dem Apparatband, in den die Kritische Ausgabe sie verbannt hatte, in den Lesetext zurück. Da Kafkas Änderungen nicht kompliziert ausfallen und es sich meistens um Streichungen und/oder Ersetzungen einzelner Wörter und kurzer Passagen handelt, kann der Herausgeber damit Kafkas Arbeitsspuren aus dem Schreibvorgang durch typographische Markierung sichtbar machen, ohne den Lesefluß zu stören.

Kafkas **Process**-Manuskripte sind in der Dettelbacher Ausgabe angenehm zu lesen. Das liegt an der Sorgfalt beim Druck und beim Layout. Das verwendete Papier ist hochwertig, nicht durchscheinend und nur leicht (in chamois?) getönt; die Druckfarbe ist ein sattes Schwarz. Der Satzspiegel wurde breiter und höher angelegt als in Reiner Stachs Ausgabe; auch die Schrifttype ist etwas größer. Zusätzlich wurde ein Zeilenzähler eingefügt, um die Textstellen zitierbar zu machen.

Der Kommentar dieser Ausgabe hat drei Abschnitte und beschäftigt sich mit zwei Hauptthemen. Ihnen folgt zum Schluß eine kurze Untersuchung des Einflusses der Chesterton-Übersetzung von Franz Blei auf Kafka (S. 366 - 379). Der Literat Blei war Kafka seit 1908 bekannt, als seine Zeitschrift **Hyperion** dessen allererste Publikation **Betrachtung** gedruckt hatte;⁹ 1910 trafen die beiden sich in Prag.

⁹ Vgl. hierzu die kommentierte Ausgabe: **Franz Kafka** : die frühen Publikationen (1908-1912) ; nach den Erstdrucken herausgegeben von Ulrich Hohoff. - München

Das erste Hauptthema von Steffen Köhlers Kommentar ist Kafkas Eigenart als Autor von Novellen bzw. längeren Erzählungen (S. 251 - 293), von denen **Das Urteil**, **Die Verwandlung** und **In der Strafkolonie** behandelt werden. Auch die Episoden für den Roman **Ein Prozess** seien durch seine novellistische Schreibart geprägt; letztlich habe Kafka jedoch nicht mehr die Energie aufgebracht, um die verfaßten Kapiteltex te und Fragmente zu einem Roman aus einem Guß zu verarbeiten. Köhler präsentiert in diesem Abschnitt auch drei Übersichtsbilder zur Struktur der Novellen und des geplanten Romans.

Das zweite Hauptthema heißt *Der ‚Process‘ und die Lutherbibel* (S. 294 - 365). Hier wird argumentiert, Kafka sei aufgrund seiner Bibelkenntnis in der Lage gewesen, zahlreiche Bibelzitate zu verarbeiten, teilweise als Anspielung und teilweise in parodistischer Form. Biblische Bezüge weist Köhler in sehr vielen Episoden von **Ein Prozess** nach. - Der früher stets am Schluß stehende Manuskriptteil, den Max Brod mit *Ende* betitelt hatte, rückt bei Köhler an die zweite Stelle des ersten Textteils auf, da er sehr früh geschrieben wurde (S. 27 - 32). Kafka schildert darin die Verschleppung seiner Hauptfigur Josef K. in einen Steinbruch durch zwei Vollstrecker des Gerichts, die K. dort ermorden. Durch das Vorziehen dieses Abschnittes erhält das Geschehen der folgenden Romankapitel und -fragmente den Charakter eines Rückblicks. Köhler zeigt im Kommentar zu *[Ende]* u.a. Parallelen zum Leiden Christi auf: das Einverständnis des Delinquenten mit seinem bevorstehenden Tod, der Gang nach Golgotha, das Zerreißen des Vorhangs am Tempel und die Ermordung durch einen Stich ins Herz. In der oben erwähnten Schlußepisode dieser Ausgabe, *Ein Traum* (S. 241 - 242) kommt K. an ein frisches Grab. Während ein Künstler mit Goldfarbe K.s Namen auf den Grabstein schreibt, gräbt Josef K. sich in das leere Grab hinein; anschließend erwacht er aus einem Traum. Hier sieht Köhler Parallelen zum Grab Jesu und der Wiederauferstehung. Die Ausgangsthese des Theologen Köhler lautet, „dass der *Process* eine Aneinanderreihung von *Parodien neuteamentlicher Gleichnisse* ist“ (S. 246 - 247). Auf dieser Grundlage kann die Ausgabe keinen umfassenden Stellen- und Sachkommentar liefern. Wegen der Ausrichtung des Kommentars auf Kafkas Umgang mit der Bibelübersetzung Martin Luthers liest man aber eine theologisch fundierte Argumentation.

Im Jubiläumsjahr von Kafka, der vor 100 Jahren verstarb, sind beide Ausgaben seiner Textfragmente zum **Process**-Roman von Nutzen - die von Reiner Stach, weil sie einen zuverlässigen Text mit einem handlichen und zuverlässigen Stellenkommentar verbindet, und die von Steffen Köhler, weil sie neu angeordnete Kafkatexte zusammen mit den Autorkorrekturen prä-

sentiert und sich hierbei auf Kafkas eigene Schreibperspektive berufen kann.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12551>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12551>